



Heute Grossauflage

Aadorf

Elgger / Aadorfer Zeitung

AZ 8355 Aadorf

Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinden Elgg und Hagenbuch – Lokalzeitung für die Gemeinde Aadorf

Redaktion: 052 511 27 27 / 052 511 27 29, Fax 052 511 27 28, Mail: redaktion@elgger-zeitung.ch – Inserate 052 511 27 26, Mail: verkauf@elgger-zeitung.ch, Fax 052 366 12 84, Mail: info@elgger-zeitung.ch

Elektroinstallation
Solar
E-Mobilität
ICT-Services
Gebäudesautomation

EKZ Eltop

Stelle frei als Dorfelektriker

EKZ Eltop AG
Friedli Elgg
Bahnhofstrasse 31 8353 Elgg
Tel. 058 359 46 50 elgga@elktop.ch

Zu kaufen gesucht
Bauland
(auch mit Abbruchobjekt)
unkomplizierte und transparente Kaufabwicklung

vetter

Ed. Vetter AG, 9506 Lommis
Urs Vetter, 079 420 20 62
urs.vetter@vetter.ch

**BRUGGMANN AG
SCHREINEREI**

Hintergasse 38, Elgg, Tel. 052 364 20 41
www.bruggmann.ag

Küchen Türen Schränke Innenausbau

Besuchen Sie unsere neue Ausstellung

JANDL Reparaturservice
aller Marken, OHNE
Anfahrtpauschale
in der Region!

052 365 16 87

Jandl AG | Haushaltgeräte & Küchen | jandl.ch

**WÄLCHLI
WERBUNG**
PRINT | TEXTIL | WERBEMITTEL

Für Drucke ohne Werbeunsinn
Werbetechnik und Sichtdinge
Logos frischgeklotzt von UW
Oralverbal & Traumsüss

Gartenbau und -pflege im Zeichen der Veränderung

Starke Niederschläge, Sturm, Trockenheit – extreme Wetterlagen haben nebst vielen anderen auch Folgen für die Arbeit der Gartenbauer und Pflanzenproduzenten. Was lässt sich der Klimaveränderung entgegensetzen? Über Möglichkeiten und Chancen, die sich den Gärtnern bieten, gibt der Aadorfer Patrick Meyer Auskunft.



Patrick Meyer lebt die Überzeugung, dass ein schöner Garten Herz und Seele erfreut.

Bild: zVg

AADORF Die Klimamodelle prognostizieren vor allem eine Zunahme an Extremen: Erhöhung der Jahresdurchschnittstemperatur, Zunahme an Hitzetagen mit Wasserknappheit, Starkregenereignisse mit heftigen Winden und Gewittern. Trotz alledem können im Winter noch sehr tiefe Temperaturen auftreten – eine herausfordernde Situation. Diese Zeitung hat den Inhaber von Garten Meyer, Patrick Meyer, zum Gespräch getroffen:

Frage: Wie arbeitet ihr an solch heissen Tagen, wie wir sie momentan haben?

Antwort: An extremen Tagen mit über 35 Grad Celsius fangen wir am Morgen sehr früh an, arbeiten bis am Mittag durch und verbringen die Nachmittage irgendwo am Schatten, an einem Gewässer. Locker und eher freizeitmässig – die Gesundheit der Mitarbeitenden geht vor.

Machen sich die angekündigten Szenarien von mehr Hitzetagen, trockenen Sommern und Wasserknappheit in eurer Arbeit bemerkbar?

Bis jetzt nicht. Wir sehen zurzeit noch keine grossen Anzeichen einer anhaltenden Veränderung. Der letzte Sommer war beispielsweise sehr regenreich und praktisch ohne Hitzetage. Dennoch werden solche Ereignisse in Zukunft vermehrt vorkommen.

Somit mussten Sie bisher ihr Angebot nicht anpassen?

Nein, bis jetzt nicht. Natürlich reagieren wir situativ – beispielsweise hätten wir letzte Woche in Elgg einen Garten bepflanzen müssen, was aber bei den herrschenden Temperaturen keinen Sinn gemacht hätte. So besprachen wir mit dem Kunden, dass wir alle übrigen Arbeiten erledigen und vorbereiten, die Pflanzen aber erst im Herbst liefern und setzen. Niemandem ist gedient, wenn alles verdorrt. Schliesslich geht es auch um Kosten. Die Gartenbesitzer reagieren mit Verständnis auf dieses Vorgehen, das Bewusstsein ist schon gestiegen.

Aber es ist nicht so, dass sich das Kundenbedürfnis gross geändert hat, zum Beispiel hin zu resistenteren Wiesen und weg vom Golfgras?

Nein, da ist kein eindeutiger Trend zu erkennen. Wenn jemand einen Rasen möchte, ist es schwierig, ihm eine Natur- oder Blumenwiese zu empfehlen. Diese erfordert ein paar Jahre Geduld, bis wirklich die gewünschten Blumen wachsen und blühen und man merkt in den ersten paar Minuten im Gespräch, ob der Kunde eher etwas Natürliches möchte oder eben einen konventionellen Garten mit Rasen, der nach ein paar Wochen grün aussieht und auf den ersten Blick pflegeleicht erscheint. Allerdings ist eine Blumenwiese hinsichtlich der Pflege deutlich weniger aufwändig.

Hat sich in der Nachfrage nach der Herkunft der Pflanzen etwas verändert – oder hinsichtlich weniger Steinflächen im Garten, wegen des natürlichen Kühleffekts?

Das Problem ist halt, dass Gärten meist im Frühling geplant werden, wenn es noch weniger warm ist und man sich nicht unbedingt Gedanken darüber macht, wie sich die Gestaltung im Sommer auswirkt. Gerne machen wir dann darauf aufmerksam, dass sich zum Beispiel reine Plattenbeläge aufheizen werden. Allenfalls lässt sich mit Pflanzen oder einem besseren Standort im Garten ein kühlerer Bereich schaffen. Mit der Erfahrung entwickelt sich ein Bewusstsein, wo sich im Sommer die Wärme staut, aber eine kundenseitige Tendenz

hin zu Gärten, die sich weniger aufheizen, ist aktuell noch nicht wirklich auszumachen.

Empfehlungen und Tipps des Fachmanns

Was empfehlen Sie Kunden, die ohne konkrete Vorstellung einen neuen Garten wünschen?

Das ist eine grossartige Chance. Im Gespräch findet man schnell heraus, wohin das Interesse geht – eher in eine natürliche Richtung oder hin zu einem konventionellen Garten. Dann liegt es an uns, dem Kunden oder der Kundin eine massgeschneiderte Lösung zu präsentieren. Dabei versuchen wir, wenn immer möglich, Natur und Leben zu integrieren. Wenn dann im Folgejahr alles zu blühen beginnt und es immer wieder Neues zu entdecken gibt, überall etwas krabbelt oder fliegt, ist es für die meisten ein schönes Gefühl, Lebensraum im eigenen Garten erschaffen zu haben. Jeder Garten ist gross genug, Insekten ein Zuhause zu bieten.

Gibt es Pflanzen, die besonders gefragt sind und die Sie ausdrücklich empfehlen?

FORTSETZUNG SEITE 2

In Elgg erstmals öffentlich aufgetreten

Nashville gilt als Mekka der Countrymusik. Wer in diesem Musikgenre Erfolg haben will, versucht sein Glück hier. Dafür braucht es Talent, Glück und Durchhaltewillen. Seit über zwei Jahren gehört auch eine Schweizerin zu dieser Szene. Und die machte ihre ersten musikalischen Schritte in der Öffentlichkeit in Elgg.

ELGG Andrea Benz wuchs in Wasterkingen im Rafzerfeld auf. Durch ihre Eltern kam sie schon früh in Berührung mit Countrymusik. Sie war von dieser Musikrichtung derart fasziniert, dass sie intensiv lernte, Gitarre zu spielen. Als die Band Chicken Cage, mit dem in der Gemeinde Elgg lebenden Christian Frei, einen Gitarristen suchte, bewarb sie sich und wurde engagiert. So kam es im Juli 2010 in Elgg zu ihrem ersten öffentlichen Auftritt mit einer Countryband. Chicken Cage spielten anlässlich des Grümpeltourniers des Fussballclub Elgg, das kürzlich

zum 75. Mal ausgetragen wurde. Für die junge Gitarristin also ein markantes Erlebnis. Sie war auch ein Jahr später nochmals dabei, als Chicken Cage wieder am Grümpeltournier spielte.

Die Verwirklichung eines Traums

Nach einigen Personalwechseln änderte die Band 2015 ihren Namen und tritt nun als Cloudsilver auf. Christian Frei ist seit kurzem auch wieder dabei, Andrea Benz

hingegen verliess die Band 2018, um eigene Wege zu gehen. «Schon als ich etwa 15 Jahre alt war, träumte ich davon, in Nashville Countrymusik zu machen», erzählt die mittlerweile 33-Jährige. Diesen Traum verwirklicht sie seit Ende 2019, wobei ihr zugutekommt, dass ihr Partner Amerikaner ist. Einfach ist es dennoch nicht, in dieser Musikszene Fuss zu fassen. Mittlerweile hat sie sich schon etwas etabliert, begleitet Musikerinnen und Musiker an Auftritten in den USA und Europa.

Mitte September erscheint das erste Album von Andrea Benz. Es heisst «Who I Am» und enthält 13 Lieder, die sie zu einem grossen Teil selbst komponierte. Eingespielt wurde es mit Studiomusikern im eher traditionellen Stil, entspricht also nicht dem derzeit in Nash-

ville angesagten poppigen Sound. Die «Swiss Miss» (wie sie den USA genannt wird) ist sich denn auch bewusst: «Es wird sicher kein absoluter Renner. Aber es ist eine Herzensangelegenheit.»

ALBERT BÜCHI



Chicken Cage spielten 2010 in Elgg: Andrea Benz, Christian Drey, Marcel «Mäsi» Vontobel, Dave Gugelot, Heinz Fritschi und Christian «Chrigel» Frei (von links).



Andrea Benz bei ihrem ersten Auftritt am Grümpeltournier Elgg. Im Hintergrund Gitarrist Christian Drey.

Archivbilder: Werner Büchi